[illegible]regiment: Musketier Otto Hey aus Spikeler-Neu[illegible], Kreis Lehe; Musketier Johann Meer aus Hertwarden, Amt Brake, Oldenburg; Musketier Paul Gies aus Elberfeld, Stadt Elberfeld; Musketier Paul Gumpert aus Mellig, Verwaltungsbezirk Neustadt a. O., Großherzogthum Sachsen; Musketier Heinrich Friederichs aus Meschede, Kreis Meschede. Vom 2. Ostasiatischen Infanterieregiment: Musketier Wilhelm Meinke II aus Sarslow, Kreis Gelnhausen; Musketier Hermann Schmerse aus Altensorge, Kreis Landsberg a. W.; Musketier Albert Pawlitzky aus Krausche, Kreis Soldin; Musketier Johann Elvermann aus Bottrop, Kreis Recklinghausen; Musketier Albert Zerlett aus Troisdorf, Siegkreis. Vom 4. Ostasiatischen Infanterieregiment: Musketier Christian Schwahn aus Mainz, Kreis Mainz, Hessen. Vom Ostasiatischen Feldartillerieregiment: Kanonier Max Buch aus Seiffersdorf, Kreis Grottkau. Von der Leichten Munitionskolonne: Kanonier Gustav Seidel aus Pleschen, Kreis Pleschen.

— Es eilt nunmehr mit den Weihnachts-Versendungen! Sonst drängen sich die Paketmassen in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen und es giebt Störungen und Verspätungen. Bei Paketen auf weitere Entfernungen kann eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste nicht übernommen werden, wenn die Einlieferung erst am 22. December oder noch später stattfindet. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. December im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Götterdämmerung. — Mittwoch: Der Freischütz. — Donnerstag: Fra Diavolo. — Freitag: 3. Sinfonie-Konzert. Serie B. — Sonnabend: Lohengrin. — Sonntag, den 23. Dezember: Die Zauberflöte. — Montag, den 24. Dezember: (Geschlossen.) — Dienstag, den 25. Dezember: Samson und Dalila. — Mittwoch, den 26. Dezember: Tannhäuser. — Donnerstag, den 27. Dezember: Die Afrikanerin. — Schauspielhaus. Dienstag: Don Carlos. (Marquis Posa: Herr Decarli a. G.) — Mittwoch: Die Welt, in der man sich langweilt. — Donnerstag: Egmont. — Freitag: Jugend von heute. — Sonnabend: Nachmittags 1/2 4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/2 8 Uhr: Unter vier Augen. In Fesseln. — Sonntag, den 23. Dezember: Nachmittags 1/2 4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/2 8 Uhr: Gyges und sein Ring. — Montag, den 24. Dezember: (Geschlossen.) — Dienstag, den 25. Dezember: Nachmittags 1/2 4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/2 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher. — Mittwoch, den 26. Dezember: Nachmittags 1/2 4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/2 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher. — Donnerstag, den 27. Dezember: Nachmittags 1/2 4 Uhr: Die Wunderglocke. Abends 1/2 8 Uhr: Johannisfeuer.

— Ueber die Entstehung des Rautenkranzes um das königl. sächsische Wappen schreibt der „Chemnitzer Anzeiger“ vom 22. August 1807: „Als der Graf Bernhard von Aschersleben und Ballenstädt das Herzogthum Sachsen im Jahre 1180 von dem Kaiser Friedrich I. erhielt und vor dem Kaiser mit seinem Schild erschien, worauf die acht schwarzen und goldenen Balken des Ballenstädtischen Wappens befindlich waren, nahm der Kaiser einen grünen Rautenkranz, den er eben der Sonnenhitze wegen auf dem Haupte trug, und hing ihn über den Schild des Herzogs als ein neues Wappen. Seitdem führt das sonst Churf. nun königl. sächs. Wappen einen Rautenkranz wegen des Herzogthums Sachsen und dieser Rautenkranz auch das Ordenszeichen des von unserm König zu Ehren des französischen Kaisers jetzt neuerrichteten Ordens der Vorsehung, der nicht mit dem Militärorden Sancti Henrici einerlei ist, wie einige öffentliche Blätter irrig angeben. Jener neue Orden ist erst bei der Anwesenheit des französischen Kaisers in Dresden errichtet worden und dieser Monarch, sein Bruder, der König von Westfalen und der Großherzog von Berg, wurden die ersten Mitglieder desselben. Der Orden wird an einem grünen Bande getragen und führt die Worte „Providentiae memor.“

Meißen, 15. Dezember. An der Fürsten- und Landschule St. Afra werden zu Ostern 1901 voraussichtlich 10 königl. Alumnatstellen frei, die stiftungsgemäß für solche Knaben bestimmt sind, welche entschiedene Fähigkeiten und Neigungen zu den höheren Wissenschaften besitzen.

* Meißen. An der hiesigen Landwirthschaftlichen Schule wird in Befolg einer Anordnung des hohen königl. Ministeriums des Innern und im Auftrage des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Dresden auch in diesem Winter wieder ein Reblauscursus (der 16.) in der Dauer von zwei Tagen, und zwar am 4. und 5. Januar nächsten Jahres abgehalten werden. Die Theilnahme an dem Unterricht, welcher unentgeltlich ertheilt wird, steht Jedermann offen und erstreckt sich der letztere nicht nur auf die Lebensweise der Reblaus, ihre Erkennung und Vertilgung, sondern er wird auch auf diejenigen Maßnahmen ausgedehnt, welche einen Weiterbetrieb unseres heimischen Weinbaues trotz des Vorhandenseins der Reblaus zu ermöglichen versprechen, das ist auf die Anpflanzung widerstandsfähiger, direct tragender, amerikanischer Reben, beziehungsweise die Anpflanzung solcher als Veredelungsunterlagen und auf Besprechung der übrigen fast alljährlich in unseren heimischen Weinbergen auftretenden und großen Schaden verursachenden thierischen und pflanzlichen Rebenfeinde, das sind der einbindige Traubenwickler (Heu- und Sauerwurm), die Rebenschildlaus, der Wurzelschimmel, der echte und falsche Mehlthau der Reben usw. Anmeldungen für den beregten Cursus nimmt der Director der Anstalt, A. Endler, entgegen und werden dieselben recht bald erbeten.

Döbeln, 15. Dezember. Eine kleine Abtheilung des hiesigen Inf.-Regts. Nr. 139 war heute früh zu einer Felddienstübung ausgerückt und rastete in Haßlau. Daselbst scherzten zwei Soldaten mit einander, wobei der eine an den Hahn des wider Vorschrift nicht auf „Sicherung“ gestellten Gewehres seines Kameraden stieß, das sich entlud. Der Schuß (Platzpatrone) traf den Soldaten in die Brust. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Mittweida, 15. Dezember. Der Arbeiter Köhler, Vater von 5 Kindern, gerieth in der Oelmühle zu Pleißa in eine Radwelle, von der er zerrissen wurde, so daß der Tod sofort eingetreten ist.

Dresden, 15. December. Am Freitag Mittag wurde in Flur Niedergohlis der Leichnam eines 15 Jahre alten Mädchens aus der Elbe gezogen. — Wie eine Schätzung Seitens der Behörden ergeben hat, sind z. Zt. in Dresden etwa 8000 Personen arbeitslos. In einigen großen Fabriken ist der Arbeiterstand bis auf die Hälfte verringert worden. Da die Witterung noch mild ist, finden zum Glück noch Viele an den Ausladeplätzen, auf Bauen und als Aushilfen in großen Geschäften ꝛc. Unterkunft.

Aus dem oberen Elbthale, 14. Dezember. Am Zollamte Schöna-Hirschmühle sind gestern in diesem Jahre die letzten eingefahrenen Floßholztransporte zur Verzollung gelangt und somit hat der Flößereibetrieb sein Ende erreicht. Es sind insgesammt 2138 böhmische Prahmen von Böhmen nach Deutschland eingefahren und nach allen hiesigen und im niederen Elbgebiete gelegenen Stapelplätzen weitergeflößt worden. Voriges Jahr war die Zahl der eingefahrenen Floßholztransporte eine größere, trotzdem die Flößerei früher eingestellt werden mußte als heuer. Auch geht hier der Schifffahrtsverkehr seinem Ende entgegen, denn die Elbhäfen füllen sich mehr und mehr, die Zahl der Kähne nimmt an den Elbumschlageplätzen ab. Vor Laube-Tetschen befanden sich heute Vormittag 28 Segelschiffe und 3 Elbdampfer. Bis mit gestern Abend sind in diesem Jahre 8051 beladene Schiffe von Böhmen nach Deutschland eingefahren.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Nachdem sich nun die Aufhebung der berüchtigten Badenischen Sprachen-Verordnungen bereits gejährt hat, geht man im deutschen Sprachgebiete allmählich, ganz allmählich daran, die seinerzeit mit blitzartiger Geschwindigkeit angebrachten doppelsprachigen Amtstafeln u. s. w. zu entfernen und wieder durch rein deutsche zu ersetzen. Am längsten haben damit die Gerichts- und Polizei-Behörden gezögert, doch scheinen auch sie sich nun endlich an ihre deutsche Nationalität zu erinnern. So hat jetzt das Bezirksgericht in Kamnitz seit einigen Tagen wieder eine rein deutsche Amtstafel.

)-(Lunzenau, 16. December. Die auf dem benachbarten Rittergut Klein-Schlaisdorf bedienstete 18jährige Marie Kohl aus Oschatz gebürtig, die jeden Morgen auf einem kleinen Wagen Milch nach Lunzenau führt, ist gestern früh um 7 Uhr in der Sandgrube des Biesingwaldes ermordet aufgefunden worden. Der Mörder ist entkommen. Es ist dies seit Anfang October der dritte Mädchenüberfall in derselben Gegend. Während das erste und dritte Opfer unter den Händen, anscheinend desselben Thäters, ihr Leben lassen mußten, entkam das zweite mit minderschweren Verletzungen.

)-(Lunzenau, 17. December. Die Leiche der gestern in der Nähe der Stadt ermordeten Marie Kohl zeigt u. A. 10 Stiche in den Kopf, so daß das Gehirn zu Tage trat. Die Obduktion der Leiche fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

Zwickau, 15. December. Von dem der hiesigen Stadt zugefallenen Theile des Vermächtnisses der von hier gebürtigen, in Dresden verstorbenen Frau Hauptmann v. Witzleben in Höhe von über 200 000 Mk. hat der Rath hier 30 000 Mk. der König Albert-Stiftung zur Errichtung eines König Albert-Museums überwiesen. Miterbin war die Stadt Dresden. — Der hiesige Rath hat dem Vorstand des Polizeiamts hier, Stadtrath Wilke, die fernere Leitung der Geschäfte der Wohlfahrts- und Gewerbepolizei, welche künftig als Rathsabtheilungen gelten, übertragen.

Crimmitschau, 15. December. Gutsbesitzer Junghans in Gösau hat eine Erbschaft von 27800 Mk. der Besteuerung entzogen und ist deshalb vom hiesigen Amtsgericht zu 8928 Mk. 80 Pf. Strafe und 2232 Mk. 20 Pf. Erbschaftssteuer-Nachzahlung verurtheilt worden.

Annaberg, 15. December. Eine schwerwiegende Katastrophe ist über unser Erzgebirge, hauptsächlich über unsere Stadt, hereingebrochen. Die Dittrichsche Sparkasse steht vor dem Bankerott. Schon seit längerer Zeit schwirrten über dieselbe allerhand Gerüchte durch die Luft, welche von Zahlungsschwierigkeiten wissen wollten, sie wurden aber nicht ernst genommen, da der Besitzer der Kasse allenthalben als ein Mann galt, dem man unredliches Geschäftsgebahren nicht zutrauen mochte. Nachdem derselbe vor kurzer Zeit gestorben ist, wurde die Kasse jedoch wegen Nachlaßregulirung geschlossen und bei dieser haben sich die Zahlungsschwierigkeiten herausgestellt. Man spricht von Passiven von 150.000 bis 200.000 Mk., für die aus Mitteln der Kasse Deckung nicht vorhanden ist. Nach dem Sparkassenstatut haben für jedwede Vorkommnisse der nunmehr verstorbene Inhaber Traugott Brodengeyer und dessen Frau mit ihrem Vermögen zu haften. Da dasselbe in einem unter der Firma Brodengeyer & Comp. geführten Posamentengeschäfte steckt, so fürchtet man auch dessen Zusammenbruch. Die Dittrichsche Sparkasse war die älteste Sachsens. Sie wurde im Jahre 1821 von Kaufmann Dittrich gegründet, von diesem ging sie auf den Schwiegersohn, den Vater des oben genannten Traugott Brodengeyer, über, nach dessen Ableben sie letzterer weiterführte. Zu ihren Einlegern zählte sie vorwiegend sogenannte „kleine“ Leute und weniger bemittelte Personen. Gestern spielten sich vor der Kasse wiederholt Scenen der Verzweiflung ab; die Einleger, die sich einfanden, um ihr Geld zurückzufordern mußten mit leeren Taschen wieder umkehren, da sie die Kasse geschlossen fanden und Auszahlungen ihnen verweigert wurden. In vielen Familien ist das bevorstehende Weihnachtsfest deshalb zu Tagen tiefer Trauer geworden. Die Einleger der Kasse werden sich schließlich mit ungefähr 30 Proz. ihrer Einlagen begnügen müssen. Man erwartet heute noch die Konkurseröffnung über die Sparkasse, wie auch über das Posamentengeschäft der Firma Brodengeyer. Dieselbe besitzt zwei Häuser, die aber mit Hypotheken derartig belastet sind, daß aus ihnen nur wenig herauszuziehen sein wird.

Hartha, 15. Dezember. Am Donnerstag [illegible] sich in dem unterhalb der Bachmühle in [illegible] gelegenen Steinbruche ein schwerer Unglücksfall. Durch einen plötzlich losgegangenen Schuß wurden die beiden Arbeiter Müller von hier und Noack von Mendisheim ganz erheblich an den Augen verletzt, sodaß die Sehkraft gefährdet erschien. Müller wurde in das Waldheimer und Noack in ein Leipziger Krankenhaus überführt.

Nerchau, 15. Dezember. Gestern früh gerieth das Knochenentfettungsgebäude der Wurmschen Knochenmühle in Brand. Neben einigen Hundert Centner Knochen, vielem Balken- und Bretterwerk unterstützte die Explosion von über 50 Centner Benzin den gewaltigen Brand. Sehr gefährdet von den Riesenflammen war das ziemlich nahe stehende Hauptfabrikgebäude. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es nach über einstündiger Thätigkeit, jede Gefahr für die benachbarten Gebäude zu beseitigen und das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. Als Entstehungsursache des Brandes dürfte eine Selbstentzündung der entfetteten Knochen anzusehen sein.

Leipzig. Einer Mittheilung der Polizeibehörde in Halle zufolge ist am Freitag Abend dort der am 12. Dezember aus der hiesigen Nervenklinik entwichene, geistesgestörte Kaufmann Ignaz Alois Schmolke, der bekanntlich im August in L.-Connewitz den Schuhmacher Backstein erschossen hatte, festgenommen worden.

Aus dem Reiche und Auslande.

In Hamburg erfolgte am Sonnabend Nachmittag kurz nach 5 Uhr eine empfindliche Störung in der elektrischen Stromabgabe der inneren Stadt, indem dort plötzlich alle an die elektrische Centrale in der Poststraße angeschlossenen Leitungen versagten. Die Wirkung machte sich in vieler Hinsicht sehr unangenehm bemerkbar. Zunächst wurden Jungfernstieg und Neuerwall in Dunkel gehüllt; in vielen Läden mußte der Verkauf eingestellt werden. Das Thalia-Theater mußte die Vorstellung abbrechen. Mehrere Zeitungen, welche Motorbetrieb haben, konnten nicht weiter drucken. Die Maschinen sind sämmtlich intakt. Man nimmt an, daß in der Erde Kurzschluß stattgefunden hat, vielleicht wegen Ueberlastung der Leitung. Auch Telephon-Amt und Stadthaus sind in Dunkel gehüllt. Der elektrische Straßenbahnbetrieb ist nicht gestört, da die Straßenbahn ihre Betriebskraft aus einem anderen Elektrizitätswerk erhält. — Durch eine Explosion in der Strafanstalt zu Graz sind 11 Personen verletzt worden. — Mehr als je sind Hoffnungen vorhanden, daß der grausige Mord in Konitz seine Sühne findet. Bei der Behörde ist nämlich vor einigen Tagen von einer Person eine Anzeige gemacht worden, deren Verfolgung gravirende Momente gefördert hat, so daß in der That die Untersuchung in ein ganz neues Stadium getreten ist. Bei dem vorliegenden Verdachte gilt ein Todtschlag als wahrscheinlich, ebenso wird als sicher hingestellt, daß eine Eifersuchtsscene die grausige That gezeitigt hat. — Furchtbar wüthet die Influenza-Seuche in Petersburg. In vielen Familien sind sämmtliche Mitglieder erkrankt, auch viele Aerzte liegen darnieder, infolge dessen herrscht Mangel an ärztlicher Hilfe. — Im Walde bei Tabor in Böhmen wurde in einem Dickicht die Leiche des Hegers Franz Hamernik in einer Blutlache aufgefunden. Der Kopf war zertrümmert. Es dürfte ein Racheakt vorliegen und der Heger Wilddieben zum Opfer gefallen sein. Von den Thätern fehlt jede Spur. — In Halle rotteten sich die streikenden Maurer und andere Personen (ca. 400 bis 500) vor dem im Bau begriffenen Gebäude der Landwirthschaftskammer zusammen, um die Arbeitswilligen mit Gewalt von der Arbeit zurückzuhalten. Die Polizei verhaftete die Rädelsführer. — In Avernes, einem Städtchen im Norden Frankreichs, wurde ein achtzigjähriger Landmann, der auf offenem Felde einen Schlaganfall erlitten hatte, von Ratten angefressen. Man hatte erst ein Verbrechen vermuthet, bis es durch die vom Gerichtsarzt vorgenommene Leichenöffnung unzweifelhaft festgestellt wurde, daß der Greis, dessen Gesicht und Hände völlig zernagt waren, von den Ratten getödtet worden ist.

December-Aberglaube.

)-(An keine Zeit des Jahres knüpft sich eine so große Zahl abergläubischer Regeln für Haushaltung und Geschäft, wie an die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Diese Tage führen in weiten Kreisen der Bevölkerung die Bezeichnung der „Zehn“ oder auch „Elfe“, womit überhaupt das letzte Drittel des Dezembers bezeichnet werden soll, beginnend mit dem 21. Dezember und endigend mit dem Jahresschluß.

Da hat eine Hausfrau aus ihrer Heimath das strenge Verbot der Mutter mitgebracht, in den „Elfen“ keine Hülsenfrüchte zu kochen, weil sonst Krankheiten in der Familie ausbrechen oder der häusliche Wohlstand zurückgeht. Eine Andere weigert sich auf das Eifrigste, in dieser Zeit eine Reise zu unternehmen, und Reisende, die öfter Lohn-Fuhrwerke engagiren müssen, haben sicherlich die Erfahrung gemacht, daß in ländlichen Gegenden zwischen Weihnachten und Neujahr die Landleute nicht zu bewegen sind, eine Lohnfuhre anzunehmen, obgleich die Pferde unthätig im Stalle stehen, denn nach dem Glauben der Leute hat solche Fuhre ein Unglück zur Folge: Die Pferde fallen oder der Fuhrherr führt sich ein Unglück ins Haus. Weit verbreitet ist die Annahme, daß in den „Elfen“ nicht gewaschen werden darf. Es ist auf den ersten Augenblick kaum verständlich und doch Thatsache, daß das bei uns so vielfach beliebte Bleigießen in der Sylvesternacht mit dem Verbot des Waschens noch im Zusammenhange bezüglich seines Ursprungs und seiner symbolischen Bedeutung steht.

SLUB
Wir führen Wissen.